

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Bochenschrift „Die Hören“

ersch. 13 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Beleggebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Anzeigensätze in Wiesbaden 30 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Kefamezette 150 Pfg. Anzeigenannahme: Für Abende Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 109, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 812.

Nummer 627

Freitag, den 10. Dezember 1915

69. Jahrgang

## Schwere italienische Verluste in Tripolis.

Der Rückzug am Wardar. — Artilleriekämpfe im Westen. — Die griechische Frage noch nicht gelöst.

### Das erlösende Wort.

Herr Scheidemann als Sprecher der Sozialdemokratie wünschte vom Reichskanzler, daß er in der Beantwortung der Anfrage nach den Friedensbedingungen Deutschlands das „erlösende Wort“ spreche und so die Sitzung des Reichstags zu weltgeschichtlicher Bedeutung erhebe. Hat der Reichskanzler Herrn Scheidemanns Wunsch erfüllt, hat er gerade dasjenige erlösende Wort gesprochen, das der Redner der sozialdemokratischen Fraktion wünschte?

Der Reichskanzler hat erklärt, daß unsere Feinde in Zukunft weder im Osten noch im Westen über Einfallstore verfügen dürften, aus denen sie erneut und härter und bedrohlicher könnten. Was zu unserer politischen, militärischen und wirtschaftlichen Sicherung notwendig ist, das werde geschehen. Denn der Verteidigungskrieg, den wir führen, dürfe nur mit einem Frieden beendet werden, der eine Wiederkehr der blutigen Opfer ausschließt. Wenn in dieser Erklärung auch nichts Positives und fest Umrissenes enthalten ist, so darf sie uns doch genügen. Denn auf eine angemessene Abgrenzung russischen oder französischen Bodens gehen wir nicht aus. Wir wollen keine Zerrüttung der mit uns im Kriege stehenden Großmächte, wie sie sie, umgekehrt, uns zugebracht hatten. Nur das Notwendige wollen wir besitzen und werden wir behalten, das unseren führenden Militärs die Möglichkeit gibt, die Grenzen in zukünftigen Fällen des Friedensbruchs leichter und sicherer zu verteidigen, als es diesmal in der ersten Zeit möglich war. Ein Dauerkrieg im Vogelegebiet darf in Zukunft ebenjowenig möglich sein, wie ein Russeneinfall in Syrien. Den feindlichen Geländen, durch Belgien ins Rheinland einzubrechen, muß ein fester Regel vorgeschrieben werden; und ebenso muß unserer Flotte ein Tor gebrochen werden, durch das sie eine ungehinderte Ausfahrt in den Ozean mit sicherem Stützpunkt an den westlichen Westküsten der nördlichen Gewässer erlangt. Für Deutschland sind dies in militärischer Hinsicht die wesentlichen großen Gesichtspunkte, die bei der schließlichen Festlegung der Einzelheiten, welche die Friedensbedingungen bilden werden, als Richtschnur genommen werden müssen. Auf die Gestaltung dieser Bedingungen einzugehen verbietet sich zur Zeit noch.

In politischer Beziehung werden völlige Gesichtspunkte in erster Linie in Betracht kommen müssen. Und zwar nicht nur die Rücksichtnahme auf nichtgermanische Völkergemeinschaften, sondern mehr noch die Rücksichtnahme auf germanische Völkergemeinschaften, die bisher unter fremdem Joch gelebt haben. Es ist eine ideale und nationale Forderung, daß sie befreit werden. Aber auch in diesem Punkte verbietet sich bis zur Freigabe der Besprechung der Friedensbedingungen ein Eingehen auf Einzelheiten.

Was die wirtschaftliche Seite anbelangt, so wird Versorgung getroffen werden müssen, daß unserer Industrie Märkte zum Verkauf von Rohmaterialien und Länder, in denen sie erzeugt werden können, sowie Absatzgebiete für die Fertigwaren erschlossen werden und daß die notwendige Ernährung des deutschen Volkes aus Quellen, die innerhalb der Landesgrenzen liegen, sichergestellt wird. Das sind die Ziele dieses Krieges, den wir zu unserer Verantwortung, zur Erhaltung unserer staatlichen und völkischen Einheit zu führen genötigt worden sind. Ziele, die sich von selbst ergeben und die der Reichskanzler bei seinen Ausführungen im Auge hatte.

Aus dem sehr berechneten Munde des zweiten sozialdemokratischen Redners, des Magdeburger Landstörers, konnten wir entnehmen, daß seine Partei einverstanden ist mit diesen vom Reichskanzler in großen Zügen angedeuteten Zielen des Krieges, die ja die Grundlage bilden müssen für die Aufstellung der Einzelbedingungen, auf Grund der sich das Deutsche Reich und seine Bundesgenossen zum Friedensschluß bereit erklären können. So wäre das gesamte deutsche Volk, wären alle Parteien grundfähig. Und das gibt uns die Gewähr dafür, daß Deutschland nicht nur erhalten bleiben, sondern gestärkt aus diesem Kriege hervorgehen wird. In diesem Sinne hätte der Reichskanzler also das erlösende Wort gesprochen, und die weltgeschichtliche Bedeutung der gestrigen Reichstagsitzung wäre damit erfüllt.

Unsere Feinde können sich danach richten, wenn sie heftig genug sind, die Bedingungen, die sich ihnen jetzt noch bieten, als vorteilhafter zu erkennen wie jene, die sich ihnen bieten werden, wenn sie uns und unsere Verbündeten durch das weitere Hinausziehen des Krieges zu gesteigerten Opfern nötigen und sich selbst eine Vertiefung ihrer Niederlage ausladen.

Nach der Rede des deutschen Reichskanzlers, der erklärte, daß er die zum Frieden gereichte Hand des Gegners nicht zurückweisen werde, sind die schon vom ungarischen Ministerpräsidenten gegebenen objektiven Vorbedingungen zum Frieden in verhärteter Weise vorhanden. Aber wir haben Grund, anzunehmen, daß der gute Wille zum Frieden bei den leitenden Personen in London, Paris, Rom und Petersburg fest. Ihre Reden haben es zu deutlich gezeigt. Und darum muß das Weltgericht die Schuld für jedes weitere vernichtete Menschenleben, für jede Zerstörung wertvoller Kulturerbschaften auf die Schultern unserer Feinde laden. Diese Last aber wird fürchterlich sein!

### Macht euch keine unnötigen Sorgen!

London, 9. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)  
Reuter meldet: Im Unterhaus forderte Snowden (Arbeiterpartei) Asquith auf, zu versprechen, daß kein durch ein neutrales Land oder die kriegsführenden Länder gemachter Vorschlag zu Friedensverhandlungen, die die Räumung eroberter Gebiete zur Basis haben, ohne das Wissen des Parlaments zurückgewiesen würde. Asquith antwortete, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und Rußland seien übereingekommen, keinen Sonderfrieden abzuschließen. Wenn ernstgemeinte Friedensvorschläge von den feindlichen Regierungen entweder direkt oder durch neutrale Länder gemacht würden, dann würden sie zuerst von den verbündeten Regierungen besprochen werden; bis dahin könne er kein anderes Versprechen geben. Sollten Friedensvorschläge gemacht werden, dann würde die Regierung es für wünschenswert halten, das Parlament so früh wie möglich ins Vertrauen zu ziehen.

### Verlustreiche Kämpfe der Italiener in Tripolis.

Konstantinopel, 9. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)  
Wie die Blätter aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren, hatten gut organisierte Streikkräfte der Senussi und tripolitaniischen Eingeborenen das ganze Vilajet Tripolis besetzt. Sie errichteten ihr Hauptquartier in Sufel, Dschuma, eine halbe Stunde von der Stadt Tripolis. Sie drangen auch in die Kasa-Siri ein. Bei den Kämpfen in dieser Kasa verloren die Italiener 6000 Mann an Toten und ließen sehr viel Waffen und Munition in den Händen der Eingeborenen.

### Der Bothsche Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika.

London, 9. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)  
Reuter meldet aus Kapstadt: In den parlamentarischen Erörterungen erklärte sich General Herzog gegen die Ausgaben für den Feldzug in Ostafrika, da Südafrika Frieden und nicht Krieg wolle. Botha erwiderte, Südafrika müsse für seine Freiheit kämpfen und könne unbedingt nicht neutral bleiben. Herzog wäre dafür verantwortlich gewesen, wenn ein wirklicher Bürgerkrieg ausgebrochen wäre. Es bestehe natürlich keine Absicht, sich Deutsch-Ostafrika anzueignen, aber die Union werde jedenfalls bei der endgültigen Entscheidung befragt werden.

### Albanische Verhandlungen mit dem Prinzen zu Wied?

Bern, 9. Dez. (Tel. Zens. Frankfurt.)  
Der Genfer Korrespondent des „Temps“ meldet: Nach einem Telegramm aus Skutari haben sich eine Anzahl der albanischen Führer, die Gegner Essad Paschas sind, nach Novi Pazar begeben, um mit dem Prinzen zu Wied zu verhandeln und eine Bewegung gegen Essad zu organisieren. Nach einer Depesche aus Sofia sollen sich die Albaner gegen die ins albanische Gebirge geflüchteten serbischen Truppen erheben. (Fr. Sta.)

### Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 9. Dez. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die vergeblichen Angriffsunternehmungen der Italiener gegen einzelne Abschnitte unserer Front im Gorijschen dauern fort. Solche Angriffe wurden bei Oslovija, am Monte San Michele und bei San Martino abgeschlagen. Bei Dolje, nordwestlich von Tolmein, verbesserten unsere Truppen ihre Stellung durch die Eroberung eines feindlichen Frontstückes. In Südtirol beschließt die italienische Artillerie einzelne Stellungen in unseren besetzten Räumen von Cadore und Riva.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen südlich von Plevlje wurden montenegrinische Banden versprengt. Im Grenzgebiet nördlich von Berane haben wir den linken Flügel der Montenegriner zum Weichen gezwungen. Auch die Kämpfe gegen den rechten Flügel des Feindes verliefen erfolgreich. Auf den Höhen westlich von Zepet warfen wir serbische Nachhut. Zahl der gestern gemachten Gefangenen: 3 Offiziere und 1000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Das Balkanunternehmen gescheitert.

Die Verbündeten beschränken sich auf die Behauptung Salonikis.

Sofia, 9. Dez. (T.-U.-Tele.)

Wie gemeldet wird, traten bei dem letzten Pariser Kriegsrat scharfe Meinungsverschiedenheiten wegen der Balkanfrage zu Tage. Schließlich wurde beschlossen, die Aktion auf die Behauptung Salonikis, sowie der näheren Umgebung zu beschränken und vorläufig jede Offensive einzustellen. Die Haltung Griechenlands stößt der Entente nach wie vor die ernsteste Befürchtung ein. Das bedeutet das Eingekündnis des Scheiterns des mit so großem Prara ins Werk gesetzten Balkanunternehmens.

### Der Rückzug an der Wardar.

Rotterdam, 9. Dez. (T.-U.-Tele.)

Nach vorliegenden Meldungen aus Athen sehen die Franzosen und Engländer den Rückzug auf die griechische Grenze fort. Der Sonderkorrespondent Reuters drahtet aus Saloniki unter dem 4. Dezember, daß er dort bei seinem Besuche der französischen Front einen tiefen Eindruck erhalten habe, nicht nur über die Schwierigkeit der Berichterstattung, sondern auch über die schrecklichen Strapazen, denen das Heer ausgesetzt ist.

Saloniki, 9. Dez. (Tel. Zens. Frankfurt.)

Am 30. November haben die Verbündeten von der Front Arivolac-Demirkapu 6 Züge mit Munition und Kriegsmaterial zurückgehen lassen. Von Monastir trafen 1½ Bataillone serbischer Truppen ein, die sofort nach Guevgeli weitergeleitet wurden.

Saloniki, 9. Dez. (T.-U.-Tele.)

Laut Aussagen serbischer Offiziere trachten vier serbische Divisionen (?), auf ihrem Rückzuge Durazzo zu erreichen. Sie sollen auf englischen Dampfern eingeschifft und nach Saloniki gebracht werden, um von dort aus mit der Eisenbahn nach Guevgeli zu gehen.

### Seiznahme eines albanischen Schiffes mit serbischen Soldaten und Geflüchten.

Wien, 9. Dez. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Eines unserer Unterseeboote hat am 7. Dezember vor mittags im Drin-Golf einen albanischen Motorsegler, auf dem sich 30 serbische Militärflüchtlinge



# Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 10. Dezember.

## Kriegsereignisse vor einem Jahre.

10. Dezember.

Joffes Offensive. — Lomitz besetzt. — Praschna genommen. — Urmia besetzt.

An diesem Tage begann General Joffe seine Offensive auf der ganzen Linie, indem war zunächst noch wenig von einem Massenangriff zu spüren. Joffe hielt jetzt die Zeit für gekommen, die deutschen Stellungen zu durchbrechen, weil er meinte, daß die deutsche Heeresleitung einen großen Teil ihrer westlichen Kräfte nach dem Osten abgeben habe. Er erklärte wörtlich, die Zeit des „Zurückweichens“ sei vorbei, jetzt werden wir zubeißen, aber nicht. Daraus ist bekanntlich nicht viel geworden, wohl aber wäre es den Deutschen ein leichtes gewesen, an einzelnen Stellen, so z. B. bei Reims, siegreich vorzugehen, allein bei uns läßt man sich auf Abenteuer, die aus dem Rahmen des Gesamtplanes herausfallen, nicht ein. — Vier Tage bereits dauerten die schweren Kämpfe, bis es den heldenmütigen Anführern der deutschen Truppen unter Generalleutnant v. Morgen gelang, endlich Lomitz, den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt in Nordpolen, zu nehmen. In der Umgebung der Stadt hatten die Russen große Truppenmassen vereinigt und die Stadt selbst zur Festung ausgebaut, die den Schlüsselpunkt ihrer Bahnstellung bildete und überaus hartnäckig verteidigt wurde. Am genannten Tage kam es zum Sturm, zu wütenden Kanonenkämpfen, und deutsche Artillerie und österreichische Motorbatterien bombardierten die Stadt ohne Unterlaß, bis sie vollständig vernichtet wurde. Zur selben Zeit hatten die Österreicher unter General Roth im Strahovskafeld bei Pimanowa einen harten Stand; trotz aller Tapferkeit mußten die österreichischen Truppen gegen den Strömungskampf zurückgeben und bei Pimanowa gelang es nur der Tapferkeit dreier aus Juch fechtender Divisionen, den Feind abzuhalten und so eine gefährliche Lage zu überwinden. In Nordpolen, auf dem rechten Weichselufer, wurde, unabhängig von vorhergehenden Operationen, die russische Festung Praschna von deutschen Truppen im Sturm genommen; damit schob sich von Westpreußen her das deutsche Heer weiter in Polen vor. — Der österreichische Rückzug aus Belgrad vollzog sich in der Ruhe und nicht, ohne dem Feinde noch starke Verluste anzufügen; am Morgen dieses Tages kamen die österreichischen Truppen in Semlin an und hatten nun einige Tage Ruhe. — Wichtig war die Befreiung der blühenden russischen Stadt Urmia durch die Türken, da hierdurch das Heiden zur Erhebung der persischen Stämme gegen die Russen gegeben wurde.

## Enteignung, Ablieferung und Einziehung von Messing-, Kupfer- und Reinnickel-Gegenständen.

Die in der Bekanntmachung betreffend Bestandsaufnahme und Beschlagnahme von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Messing, Kupfer und Reinnickel in Aussicht gestellte Enteignung der nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände wird nunmehr Platz greifen. Die Anordnungen hierfür werden in einer neuen Verordnung — Nr. 2331/10. 15. 1914. — zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Betroffen werden die Personen, die für die Beschlagnahme durch Verordnung Nr. 2337/15. 1914. in Frage kamen. Von der Enteignung erfasste Geschirre und Wirtschaftsgüter werden in der neuen Verordnung zur Vermeidung von Irrtümern in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Das Eigentum an den betreffenden Gegenständen wird auf den Reichs-Altmetallhof übertragen werden. Die Gewahrsamhalter sind verpflichtet, die enteigneten Gegenstände, soweit sie einsehbar sind, auszubauen und nach Befehl der beauftragten Behörden innerhalb der von diesen zu bestimmenden Fristen an die Sammelstellen zur Ablieferung zu bringen. Als zur Ablieferung sind die enteigneten Gegenstände zu verwahren und pflichtig zu behandeln. Die Befugnis zum unentgeltlichen Weitergebrauch bleibt bis zur Ablieferung unberührt.

Die Eigentumsübertragung wird durch eine schriftliche Mitteilung der Behörde an den Besitzer erfolgen. Alle näheren Vorschriften, auch hinsichtlich der Uebernahmepreise (die nur um ein Geringes hinter den Preisen für die freiwillig abgelieferten Gegenstände zurückbleiben) sowie man aus der Bekanntmachung selbst ersehen.

Gegenstände, die von der Enteignung nicht betroffen werden, dürfen nach näherer Bestimmung des § 10 der Bekanntmachung auch weiterhin freiwillig abgeliefert werden.

Hand er auch auf, und begab sich in sein Zimmer. Dort sah er seine paar Sachen und blieb einen Augenblick auf der Schwelle des Zimmers stehen. Die Lippen fest zusammengepresst, um seiner Erregung Herr zu werden, verknüpfte er den Reinsack, überlegend, ob er sagen sollte, daß er ging.

(Fortsetzung folgt.)

## Kriegers Abschied 1915.

Ein Sonntag im späten Jahr.  
Der machte alle Augen rein  
und wie das All die Herzen weit.  
Ein Tag so klar, so sonderbar  
gab uns zum Abschied das Geleit,  
als könnt' es gar nicht anders sein!

Durch alle Straßen schritten wir  
so frohlich wie im Siegeszug.  
Als trüge heimwärts uns der Fuß,  
so schwächte uns der Blumen Ritz,  
so sandten Hunderte uns Gruß:  
des Glückes voll mein Herz schlug!

Dann kam das Schwere: Freundeshand  
ruht fest in meiner wie zum Schwur,  
und meinen Mund nicht lassen will  
mein Kind, das meinen Hals umspannt.  
Und dann — und dann — o Herz, bleib still! —  
zum Abschiednehmen schlug die Uhr. —

Zum Abschiednehmen schlug die Uhr.  
Nun schreiten wir in Feindesland  
mit feinem Schritt und hochgemut —  
Ein jeder Dauch ist Treueschwur,  
und jeder rote Tropfen Blut  
ist dein, mein heilig Vaterland!

Heinz Gorrens-Wiesbaden,  
a. St. im 188. Inf.-Regt. im Felde.

**Kondensierte Milch.** Der Magistrat gibt im Anzeigenteil bekannt, daß im städtischen Kolonialwarenverkauf die leeren Milchbüchsen, in denen bereits kondensierte Milch gewesen ist, für 52 Pf. wieder aufgekauft werden, während eine neue Dose kondensierter Milch in den Verkaufsstellen 65 Pf. kostet.

**Stiftung für das Kaufmännerholungsheim.** Herr Heinrich Montandon in Wiesbaden, ein gebürtiger Rheinländer, Ausschussmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kaufmännerholungsheim (Berufshilfe für Handel und Industrie) in Wiesbaden, hat für das rheinische Heim dieser Gesellschaft, das in der Vorzeit bei Eupen zurzeit im Bau ist, eine Zimmerstiftung von 1000 M. überwiesen.

## Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

**28. Kriegsabend.** Der 28. Kriegsabend ist so schön verlaufen und war derart besucht, daß der Volksbildungsverein sich entschlossen hat, ihn zu wiederholen am kommenden Sonntag, den 12. Dezember. Die Mitwirkenden haben sich in dankenswerter Weise dazu bereit erklärt. — Es ist ratsam, bei dem großen Andrang, sich im Vorverkauf einen Platz zu sichern.

Die Vereinigung aller Burgenwälder bittet und die auswärtigen, zur Kur hier weilenden Angehörigen der deutschen und österreichischen Burgenwälder darauf aufmerksam zu machen, daß am Samstag, den 11. Dezember, im Boths Bierhaus, Langgasse, ein Farbenabend stattfindet.

## 13. ordentliche Bezirksynode für den Konfistorialbezirk Wiesbaden.

Fe. Wiesbaden, 9. Dez.

Der dritte Tag der hier tagenden Bezirksynode wurde mit Verlesung des Protokolls der gestrigen Sitzung begonnen. Stehend wurde die Antwort aus dem Hauptquartier für das am 1. Tage abgelesene Guldungsprogramm an Se. Majestät entgegengenommen. Sie lautet: Für die herzliche Begrüßung seitens der 13. Bezirksynode läßt Se. Majestät vielmals danken.

J. A. Valentini.

Generalsuperintendent a. D. D. Maurer läßt für das ihm gesandte Begrüßungsschreiben danken.

Sodann folgen Berichte des Herrn Prof. Dauten-Herborn über den Rechnungsvoranschlag. Die Einnahmen in Höhe von 413 883 M. soll durch Erhebung von 1 Proz. von den Einnahmen der Kreisfinanzen einkommen. Bei den Ausgaben entstehen Mehrforderungen gegenüber der letzten Aufstellung für das im Jahre 1918 in Herborn vorgesehene Jubiläum des dortigen theologischen Seminars, für Stipendien an Studierende, für Vorsehung von Gottesdiensten, für die Hinterbliebenen verstorbenen Geistlichen, sowie für das im Jahre 1917 vorgesehene Reformations- und Unionjubiläum. Dieser Voranschlag wurde in Aus- und Einnahmen genehmigt. Auf Anregung des Regierungspräsidenten und unter herzlicher Empfehlung des Generalsuperintendenten wurden 1000 M. für das nassauische rote Kreuz bewilligt.

Hierauf folgte der Bericht des Ausschusses für die Synodalberichte über Arbeiten und Erfolge in der letzten Synodalperiode. In der Reformationsfeier, die in Jöhren stattfinden soll, wird eine Festschrift herausgegeben werden, die Pfarrer Schloffer-Wiesbaden verfaßt wird. Allen Mitgliedern des Konfistorialbezirks wird dieselbe ausgeben.

Weiter wird gewünscht, daß die Junktur für Schriften, Bilder und Kinematographen nach dem Kriege nicht plötzlich eingekauft wird. Erörtert wurde ferner die Wasserfrage unter Mitwirkung der Geistlichen. In den Fortbildungsschulen sollen im deutschen Unterricht diejenigen Stoffe, die der sittlichen Förderung der Jugend dienen, in den Vordergrund gerückt werden. Der Ausschuss stellt den Antrag, daß keine Bezirksynode ohne Erziehungsvorstand bleiben dürfe, da die Zahl der Pfarrangehörigen während des Krieges stark zunimmt. Auch der Frauen wurde mit großer Dankbarkeit gedacht, die durch ihre Arbeit während des Krieges den Männern würdig zur Seite stehen im Kampf für das Vaterland.

Zum Schluß beauftragt der Ausschuss, die Synode soll die Gemeinden auffordern, während der großen Zeit dem Geist der Ungeduld über kleine Unannehmlichkeiten und Einschränkungen, die der Krieg unweigerlich mit sich bringt, zu weichen, abmit unserem Volk auf diese Weise nicht das Gefühl des Dankes für die gnädige Durchdringung Gottes und für das Große, das unser Volk erleben darf, verflümmert wurde. Gegen 1 Uhr wurde die Sitzung beendet.

In unserem Bericht über die erste Sitzung der Synode teilte Herr Konfistorialpräsident Dr. Ernst mit, daß er in seiner geordneten Uebersicht über die Tätigkeits der Landeskirche während der Kriegszeit darauf verwiesen habe, daß von dem Königlich-Konfistorialrat in den ersten Monaten nach dem Kriegsbeginn bekannt gegeben wurde, es werde Bitten von Geistlichen, in das Heer als Kämpfer mit der Waffe eintreten zu dürfen, unter gewissen Voraussetzungen entsprechen, müßte aber dem Irrium entgegengetreten, als ob der Dienst mit der Waffe bei einem Geistlichen in der gegenwärtigen Zeit für das Vaterland unter allen Umständen höher zu bewerten sei, wie die treue Pflichterfüllung in der Gemeinde. Wer als unentbehrlicher Seelsorger steht daran treu mitzuarbeiten, unsere Kirche als eine Lebens- und Segensmacht für unser Volk zu erweisen, mache sich um das Vaterland nicht weniger verdient, wie die Kämpfer in der Front des Heeres. Diese Ausführungen, die die Zustimmung der Synode fanden, waren in unserm Bericht in gegenseitigem Sinne wiedergegeben worden. Ferner ist richtig zu stellen, daß seither nicht 3 Geistliche im Feldzuge gefallen sind, sondern 1 Pfarramtskandidat, 3 Kirchenvorsteher, 10 Studierende der Theologie und 3 Küster.

## Sport.

Die Frankfurter Zuchtrennen 1917 hatten jetzt einen sehr guten Rennungsablauf, denn das Alexander-Rennen von 25 000 Mark für Dreijährige erhielt 66, der mit 30 000 Mark ausgestattete Oktoberpreis für Zweijährige 113 und der Frankfurter Goldpokal von 25 000 Mark für Dreijährige und ältere Pferde 67 Unterschriften.

Eine Verlobung in Sportkreisen. Fräulein v. Weinberg, das einzige Kind des Generalkonsuls Mari v. Weinberg, hat sich mit dem Markgrafen Alfons Pallavicini, österreichisch-ungarischer Exzellenz in Köln, dem einzigen Sohne des in den Sportkreisen der Nachbarmonarchie wohlbekannten Markgrafen Bela Pallavicini, verlobt. Die Hochzeit wird am 6. Januar n. J. stattfinden. Das junge Paar wird in Oesterreich seinen Wohnsitz nehmen. Markgraf Pallavicini wird, wie der Wiener „Sport“ meldet, einige der Waldfrieder Pferde übernehmen und sie zur Nachbarlande kaufen lassen.

## Vermischtes.

### Beschlagnahme.

Kanarienvögel aus deutschem Lande — Hake gelesen? — sind Konterbande. Denn erstensmal sind doch schwarzgelb die Feder. Die österreichischen Bundesbrüder, Dann steht voller deutscher „Mi-usil“ ihr Bauch und „made in Germany“ sind sie auch. Drum, hat ein neutrales Schiff sie verladen, So bleibt es liegen und hat den Schaden. Sind welche in Holland dem Ei erst entflohen, Die somit auch deutsche Luft nie gerochen. Und die das aus ihren Pappieren beweisen: Die Tierchen dürfen dann weiterreisen. Oft wütet der Pips in Kanarienheden — Dabel, der scheint aber anzudeuten! Gottlieb im „Tag“.

## Volkswirtschaft.

Zur Frage der deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsgemeinschaft.

Vor kurzem hat in Wien eine vertrauliche Konferenz von Delegierten der Mitteleuropäischen Wirtschaftsgemeinschaft stattgefunden. Dieselben sind zu Vorschlägen mit Bezug auf die Frage der deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsgemeinschaft gelangt. Unter der Leitung der drei Präsidenten der drei Vereine Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Finanzminister a. D. Baron Plener und Ministerpräsident a. D. Bieleke und unter Teilnahme hervorragender Vertreter von Landwirtschaft, Industrie und Handel der drei Staaten wurden u. a. folgende Beschlüsse gefasst, die geeignet sind, die Frage der wirtschaftspolitischen Annäherung der Zentralisation ein wesentliches Stück zu fördern.

Edon vor Eintritt in die Friedensverhandlungen sind zwischen dem Deutschen Reich und den beiden Staaten der österr.-ungar. Monarchie die Grundlagen für ihre baldigst umfassende wirtschaftliche Annäherung zu schaffen. Die wirtschaftliche Annäherung soll in der Form wechselseitiger Vorzugsbehandlung erfolgen und möglichst das gesamte Wirtschaftsgeschehen ins Auge fassen. Hierfür kommen in Betracht nicht bloß die Vereinheitlichung des Zollwesens, sondern auch die Verbesserung und der Ausbau des wechselseitigen Verkehrsnetzes im weitesten Sinne des Wortes. Die Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Staaten sollen von den verbündeten Reichen unter Wahrung der handelspolitischen Hoheitsrechte im Einvernehmen unter gegenseitiger Unterstützung und gleichzeitig gefördert werden; die Verträge sind gleichzeitig abzuschließen. In den drei Wirtschaftsbereichen sollen mit tüchtigster Beschleunigung alle Maßnahmen geistlicher und verwaltungstechnischer Natur, die zur Entwicklung der Produktion, des Handels, des Verkehrs und der Finanzwirtschaft ihrer Länder notwendig erscheinen, im Sinne der Annäherung und Vereinheitlichung durchgeführt werden. Die im Sinne dieser Vorschläge erfolgenden Abmachungen der verbündeten Reiche sollen auf eine Dauer getroffen werden, welche die bisher übliche zeitliche Begrenzung der Handelsverträge wesentlich übersteigt. Die Gewährung einer handelspolitischen Vorzugsbehandlung an andere Staaten darf nur unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen der verbündeten Staaten und in ihrem wechselseitigen Einvernehmen erfolgen.

Diese Beschlüsse gehen in einigen Stücken bereits über die der Dreikaiser Tagung des Deutsch-Österreichisch-Ungarischen Wirtschaftsbundes hinaus.

**Berliner Börsenbericht vom 9. Dez.** Die Tendenz war schwach. Schiffahrtswerte, wie Hanfa, Piond und Kafesahrt, wurden hauptsächlich von der matten Haltung betroffen. Nahrungswerte waren etwas abgeschwächt, dagegen waren Schudert-Nürnberg höher. Heimische Anleihen ziemlich behauptet, in fremden Renten war der Umsatz sehr gering. Russen unverändert, Japaner behauptet, Rumänen ohne Geschäft, österreichisch-ungarische Werte sehr still. Tägliches Geld war sehr flüssig und zu 3 1/2 pCt. zu haben, Privatdiskont 4 pCt. und niedriger.

**Frankfurter Börsenbericht vom 9. Dez.** Schiffahrtswerte und amerikanische Bonds, Baltimore und Ohio Shares etc. waren schwächer. Nahrungspapiere gingen nach unten. Die Rede des Reichstagsmarschall machte guten Eindruck und führte zeitweise eine Beseitigung herbei, die auch den Montanwerten zustatten kam; diese blieben widerstandsfähig. Bankaktien behauptet, während chemische Aktien abdrückten. Heimische Staatsfonds blieben behauptet, unverändert hielten sich Japaner, Russen, Argentinier, Chinesen, dagegen schwächten Serben ab. Privatdiskont 3 1/2 pCt.

**4. Abschluß der Siemens- und Schudert-Werte.** Aus Berlin, 8. Dez., wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Siemens- und Schudert-Werke G. m. b. H. wurde die Bilanz des am 31. Juli abgelaufenen Geschäftsjahres vorgelegt und genehmigt. Die Dividende wurde wie in früheren Jahren wieder auf 10 pCt. festgesetzt, gegenüber 7 1/2 pCt. i. V. Die Ausgaben, welche der Krieg direkt und indirekt stellt, boten einen Ausgleich für die in der Friedensbeschäftigung und dem Ausfuhrgeschäft eingetretenen Rückgänge. Die jüngere Verwertung der bei Kriegsausbruch vorhandenen Lagerbestände gestattete für das Berichtsjahr die Ausweisung eines höheren Reingewinns. Das Mehr ist zur Dotierung des Kriegsfürsorgefonds mit 4 Millionen Mark bestimmt. Der Geschäftsgewinn stellt sich auf M. 27 989 000. Nach Verrechnung der Handlungskosten der Zentralverwaltung, Zinsen auf Obligationen, Abschreibungen und Zinsen auf unfähbare Darlehen der Gesellschafter, verbleibt ein Reingewinn von M. 17 775 478 (i. V. M. 11 495 103), aus welchem M. 9 Mill. (i. V. M. 6 750 000) als Gewinnanteil an die Gesellschafter ausgeschüttet, dem Reservefonds Mark 2 500 000 zugeführt, an Gratifikationen für Beamte und Arbeiter M. 1 650 000 verteilt und dem Dispositionsfonds Mark 500 000 (alles wie i. V.) zugeführt werden. Zur Bildung des vorerwähnten Kriegsfürsorgefonds werden M. 4 Mill. bereitgestellt, sodas ein Vortrag auf neue Rechnung von M. 275 478 (i. V. M. 245 103) verbleibt.

**Wasserstände am 9. Dez.:** Ronsanz 2,92, Hüntingen 1,85, Rebl 3,04, Strahburg 3,02, Mannheim 4,80, Mainz 2,05, Bingen 2,88, Rheingau 3,48, Koblenz 4,17, Köln 4,07 Meter.

Schriftleitung: Bernhard Grotz.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grotz; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Diegel; sämtlich in Wiesbaden.

Zust. u. Verlag der Wiesbadener Zeitung: August G. m. b. H.

# Erklärung!

Auf die in den hiesigen Tageszeitungen ebenfalls veröffentlichte Erwiderung des Vorstandes des Gastwirteverbandes von Nassau und am Rhein auf unser, an die hiesige Preisprüfungsstelle gerichtetes, Antwortschreiben vom 30. v. Mts., haben wir nur kurz zu erklären, daß die in dieser Erwiderung enthaltenen Mitteilungen fast durchweg mit den Tatsachen nicht übereinstimmen.

Wir sind in der Lage, an geeigneter Stelle, nicht allein den Nachweis über die Berechtigung des vor Kurzem erfolgten zweiten Bierpreis-Ausschlages, sondern auch, über die von uns geübte außerordentliche Zurückhaltung, zu führen, und lehnen aus diesem Grunde weitere öffentliche Auseinandersetzungen ab.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1915.

Verband der Brauereien von Wiesbaden u. Umgebung.

## Königliche Schauspiele.

Freitag, 10. Dezember, abends 8.30 Uhr, 17. Vorstellung. Abonnement G.

### Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnen-Festspiel von Richard Wagner.

Zweiter Tag:

Siegfried.

In drei Akten.

|                       |                      |
|-----------------------|----------------------|
| Siegfried             | Herr Pennarini a. G. |
| Wotan                 | Herr Haas            |
| Der Wanderer          | Herr de Garmo        |
| Alberich              | Herr von Schend      |
| Hofner                | Herr Gdard           |
| Erda                  | Herr Haas            |
| Brünnhilde            | Herr Englerich       |
| Stimme des Waldbogels | Herr Frickel         |

Schauplatz der Handlung: 1. Akt: Eine Felsenhöhle im Walde. 2. Akt: Tiefer Wald. 3. Akt: Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges, dann auf dem Gipfel des Brunnhildenturms.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.

Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.

Ende gegen 11 Uhr.

Wochenplan. Samstag, 11. Dez.: D.: Hünkel und Greil. Oper: Die Tappeler. — Sonntag, 12. Dez.: A.: 4. Ringvorstellung: Götterdämmerung. — Montag, 13.: Symphonie-Konzert. — Dienstag, 14. Dez.: G.: Hilda.

## Residenz-Theater.

Freitag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr. Volks-Vorstellung.

### Seine einzige Frau.

Aufspiel in 3 Akten von Julius Ragnan. Vereinfachte Uebersetzung aus dem Dänischen von E. Glawe. — Spielleitung: Dr. Herrn. Rauch.

|                             |                   |
|-----------------------------|-------------------|
| Peter Andreas Bent          | Oskar Schend      |
| Helene, seine Frau          | Käte Hausa        |
| Paul Bent, sein Onkel       | Hans Hieser       |
| Joachim Franz, Schauspieler | Bernhard Hollmann |
| Frau Elise Franz            | Stella Richter    |
| Frau Elise Bent             | Marie Marzgraf    |
| Karen, ihre Tochter         | Margarete Maier   |
| Erst Elise Bent             | Frederik Brühl    |
| Richard Bent                | Heinrich Ramm     |
| Sophie, Mädchen bei Bent    | Elisa Wilmann     |
| Ein Hotelkammermädchen      | Edith Witase      |
| Ein Postbote                | Georg May         |

Das Stück spielt im Laufe eines Tages; der 1. und 2. Akt in Peter Andreas Bent Villa in der Nähe von Kopenhagen, der 3. Akt in einem vornehmen Kopenhagener Hotel.

Ende nach 10 Uhr.

Wochenplan. Samstag, 11.: Die Schöne vom Strande. Freiheit. Sonntag, 12., nachm. 3.30 Uhr: Wohltäter der Menschheit. — Abends 7.30 Uhr: Die Schöne vom Strande.

## Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16. Fernruf 749.

Sonntag, den 12. Dezember 1915, vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr im Residenz-Theater

zu Gunsten der Weihnachtsbescherung der Kriegerkinder (Rotes Kreuz, Abteilung IV)

## Vormittags-Konzert.

Preise der Plätze: I. Rang 1.50 M., Sperrsitz 1 Mk. II., Rang und Balkon 50 Pf. Uarten sind zu haben im Büro des Konservatoriums, Wilhelmstr. 16, in der Hofmusikalienhandlung Wolff und von Samstag ab an der Kasse des Residenz-Theaters.

## Thalia-Theater.

Moderne Lichtspiele.

Ritzgasse 72. Fernsprecher 6137.

Thalia nachm. 4-11 Uhr:

Erstklassige Vorstellungen.

Vom 8.-10. Dezember:

Von weissen Sand?

Kriminalstudie in 3 Akten.

Wie ich zu meiner Frau kam.

Aufspiel in 2 Akten.

Monopol.

Lichtspiele. Wilhelmstrasse 8.

Erstes Kino Wiesbaden.

Vom 8.-10. Dezember:

Silla Durieux

(Hgl. Schauspielhaus, Berlin)

in dem phantast. Drama in 5 Akten

Launen einer Weltkame.

Bert.: Hanns Heinz Ewers.

Gemälde in der Klemme.

Pelle in 2 Akten.

Beginn des Durieux-Films:

4, 6, 8 und 10 Uhr.

Kinephon.

Erstklassige Lichtspiele.

Zaunstr. 1. Fernsprecher 6181.

Vom 7.-10. Dezember:

Tropföpfchens

Eroberung.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten

mit

Baldemar Biblander

in der Hauptrolle.

Wiesbadener

Vergnügungs-Palast

Dobbeimer Strasse 19.

Freitag, 10. Dez., abends 8 Uhr:

Wunders Theater.

Sonn- und Feiertags zwei Vor.

stellungen 2.30 und 8 Uhr.

Stadttheater Mainz

Freitag, 10. Dez., abends 7 Uhr:

Beim roten Halbmond. — Hilda.

Stadttheater Frankfurt a. M.

Freitag, 10. Dez., abds. 7.30 Uhr:

Die Jungfrau von Orléans.

Neues Theater Frankfurt a. M.

Freitag, 10. Dez., abends 8 Uhr:

Die seltsame Geschichte.

Altertümer

aller Art.

Prunkvolle Gegenstände sucht

Sammler u. Privatherrschaften

sowie die höchsten Preise. Off. u.

M. 614 a. Tel. d. Bismarckstr. 29

Israelitische Kultusgemeinde.

Sonntags: Michaelsberg.

Gottesdienst in der Hauptsonntags:

Freitag, den 10. Dezember:

abends 4.30 Uhr

Sabbath, den 11. Dezember:

morgens 9.00 Uhr

Militärgottesdienst und

predigt nachmittags 4.00 Uhr

Gottesdienst im Gemeindeaal:

Sochntage: morgens 7.45 Uhr

abends 4.30 Uhr

Mt-Israhel. Kultusgemeinde.

Sonntags: Friedrichstr. 33

Freitag, 10. Dez., abends 4.15 Uhr

Sabbath

morgens 8.45 Uhr

Vortag 10.45 Uhr

nachmittags 2.00 Uhr

abends 5.15 Uhr

Sochntage

morgens 7.30 Uhr

abends 4.00 Uhr

Freitag

morgens 7.15 Uhr

abends 4.00 Uhr

## Warme und wasserdichte Kleidung

für unsere Soldaten!



Feldwesten garant. wasserdicht Mk. 8<sup>00</sup>

Feldwesten impr. Bezug. 13<sup>50</sup> 24<sup>00</sup>

Unterziehhosen garant. wasserdicht 9<sup>50</sup>

Unterziehhosen impr. Bezug. 13<sup>50</sup>

Pelzwesten . . . . . Mk. 39<sup>50</sup> 42<sup>00</sup>

Pelzhosen . . . . . Mk. 48<sup>00</sup>

Lederwesten . . . . . Mk. 32<sup>00</sup> 42<sup>00</sup>

Regenhautmäntel u. Pelerinen Mk. 24<sup>00</sup> 36<sup>00</sup>

Schlafsäcke = Wickelgamaschen

Ueberziehhosen = Kopfschützer = Pulswärmer

Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

Von der Reise zurück  
Dr. Biermer.

Gelegenheitskauf

Kakao

40 Zentner gar. rein, 28 % Fettgehalt, heutiger Normalpreis ca. M. 3.—, im einzelnen das Pfund à M. 2.70, bei 5 Pf. à M. 2.60, bei Abnahme von 10 Pf. à M. 2.50.

Deutsches Kolonialhaus

Häfnergasse 1. Fernspr. 4205.

Wiesbadener

Straßenbahnen

Für den Wagenführerdienst

geeignete militärfreie Leute,

welche mindestens 21 Jahre

alt sind, können sofort ein-

gestellt werden.

Bedingungen sind zu erfragen

bei der Betriebsverwaltung,

Luisenstraße Nr. 7. 3139

Klavierstimmer (blind)

Josef Rees, Dobbeimer Str. 28

(Fernruf 5935). 2984

acht auch auswärtig.

Frau R. Stummer, Neugasse 19-11

höchste Preise f. gezeig. Herren-

Damen- u. Kinderkleider, Schuhe,

Wäsche, Pelz, Gold, Silber, Perl-

ant, Pfand, Schmuckstücke. 6139

Deutscher Schäferhund-Rübe

schwarz, wachstreu, in gute Hände

z. v. L. Heinenstr. 18, Rth. 68086

## Vegetar. Kur-Restaurant

I. Ranges Fernsprecher 6107

Herrnmühlgasse 9

an der Grossen Burgstrasse, parallel der Wilhelmstrasse.

Anerkannt erstklass. Diät-Küche.

Zubereitung der Speisen mit nur feinsten Molkereiprodukten.

Jeden Dienstag u. Freitag v. 6 Uhr ab: Vorzgl. Kartoffelpuffer

Spezialität: Eier-Pfannkuchen mit Apfelmus. 2488

## Städtischer Kolonialwaren-Verkauf

Bismarckring 11 und Häfnergasse 17.

## Kondensierte Milch,

1 Liter 43 Pf.

## Leere Milchbüchsen

werden neu gefüllt für 52 Pf.

In unseer Handelsregister Abteilung B unter Nummer 5

wurde heute bei der Firma: „Gesellschaft für Eisen- und

maschinen-Unternehmen“ mit dem Sitz in Wiesbaden

eingetragen:

Die Prokura des Johann Heichenwallner ist erloschen. Die

Prokuristen Gidon Emmerling an Wiesbaden ist in der

Prokura erteilt, daß er gemeinsam mit einem der übrigen

Prokuristen zur Vertretung befugt ist. Für Voll- und

teilweise Unterzeichnung allein ausreißend.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.



## Kriegsabende

im grossen Saale der Turngesellschaft,

Schwalbacher Strasse 8.

29. Abend: Sonntag, den 12. Dezember, 8 Uhr.

Leitung: Herr Rektor Viefor.

Unter Mitwirkung von Fri. Otti Noah, Konzert-

sängerin, Fri. Lotte Baer und des Wiesbadener

Orchesters (Leitung Herr E. Schmidt).

Ansprachen: Frau Dr. Reben, Herr Pfarrer Dr. Hüfner.

Eintrittspreis 20 Pf. (einschl. Kleidergebühr). Vorver-

kauf am Sonntag von 11-1 und von 2 $\frac{1}{2}$ -4 Uhr am Saaleingang.